

Anregungen zu Theaterproben:

Die Erarbeitung eines Theaterstückes ist immer Teamarbeit.

- Persönliche Probleme haben hier nichts zu suchen, wie z.B. Streitereien um bessere Eigendarstellung unter den Darstellern.
- Die Aufführung des Stückes ist das Ziel, dem sich alle unterordnen.
- Alle Beteiligten sind gleich wichtig, auch technische Helfer.
- Hauptrollen gibt es nicht. Es gibt nur Figuren, die zufällig mehr zu sprechen haben als andere.

Rollenverteilung:

- Vor dem ersten Lesen des Stückes teilt der Leiter jedem Kind eine Rolle zu.
- Dann wird das Stück mit dieser Rollenzuteilung gelesen.
- Häufig kommen Kinder danach an und möchten die Rolle spielen, die sie gelesen haben.
- Die restlichen „schweren Fälle“ können in Einzelgesprächen gelöst werden.
- Es können auch einzelne Szenen gespielt werden und anschließend diskutiert werden. Danach wird entschieden.
- Vom ersten Lesen an werden die Regieanweisungen befolgt. Das hilft, in eine Rolle zu schlüpfen und gibt Sicherheit.

Bühnenarbeit:

- Der Spielleiter lässt die Darsteller von Beginn an bestimmte Positionen einnehmen, die dann (möglichst) immer eingehalten werden. Das gibt Sicherheit.

Natürlich kann man im Verlauf variieren, dann, wenn die Unsicherheiten vorüber sind.

- Die ganze Spielfläche ausnutzen
- Immer in Richtung Zuschauer sprechen
- Nicht zu weit nach hinten (aus Angst) gehen

Text:

- Herunterleiern des Textes wirkt langweilig, der Zuschauer bekommt das Gefühl, der Darsteller sei froh, wenn er fertig ist.
- Tipp: Man gewöhnt sich von Anfang an eine bestimmte Sprechweise an: näselnd, hektisch, schläfrig, arrogant
- Oder: man macht eine reale Person (die man kennt) nach

- Oder: man begleitet die Worte mit einem Tick (Nase hochziehen, schnaufen, Kopfbewegung oder andere Bewegungen)
- Beim Sprechen schauen sich die Darsteller an, weil sie ja miteinander sprechen.

Spiel ohne Worte:

- Das stumme Spiel ist wichtig
- Wenn man nicht „dran“ ist, spielt man trotzdem mit (Reaktionen auf die Worte anderer Personen)
- Oder Beschäftigung mit Gegenständen (Zeitung lesen, aufräumen, etwas sortieren usw.)
- Der Darsteller hat immer einen Gegenstand in der Hand. Dann wissen die Hände, was sie machen sollen.
- Nicht hektisch werden! Sich Zeit lassen. Pointen im Text brauchen Zeit, bis sie vom Zuschauer verstanden werden.

Wiederholungen:

- Wiederholung einzelner Szenen, die nicht gelungen sind, sind wichtig, auch wenn es langweilig erscheint.
- Nicht immer von Beginn des Stückes an proben, denn dann vernachlässigt man den Schluss.
- Beim Proben deshalb auch mal von hinten anfangen.
- Manche Szenen ruhig mehrere Male nacheinander proben. Der Darsteller merkt dann, dass etwas von ihm gefordert wird und er nicht so spielen kann, wie es ihm gerade einfällt.
- Der Spielleiter achtet darauf, dass seine Hinweise beachtet werden. Nur ständige Wiederholung gleicher Abläufe geben Sicherheit.

Kostüme und Schminke:

- Wenn möglich, gibt man Kostüm- und Schminkefragen in andere Hände.
- Ältere Schüler, Eltern oder gar Kosmetikerinnen helfen vielleicht gerne.
- Auch Theater helfen oft gern.
- Nicht zu früh in Kostümen proben, das nutzt sich ab.
- Auch Schuhe gehören zum Kostüm. Ein Engel z.B. sollte nicht in Nike-Schuhen auftreten!!

Allgemeine Tipps:

- Ein einmal festgelegter Aufführungstermin sollte eingehalten werden. Das erhöht den Druck auf diejenigen, die nicht auswendig lernen wollen.

- Zwischendurch können Videoaufnahmen gemacht werden. Kinder können die Wirkung ihres Spiels oft nicht richtig einschätzen.
- Vor dem Ernstfall kann man „Probeaufführungen“ organisieren und das Stück vor einer Parallelklasse aufführen oder einer jüngeren Klasse.
- Als Lohn für die lange Probenzeit sollten mehrere Aufführungen geplant werden.
- Es gibt Schülertheaterwettbewerbe, an denen man teilnehmen kann.
- Flyer, Plakate, Einladungen sollten die Namen aller Beteiligten tragen.
- Für die Musik oder Lieder sollte ein Chor eingesetzt werden (Musiklehrer). Das erhöht die Zuschauerzahl.
- Videoaufzeichnungen und Fotos sollten von Menschen gemacht werden, die das Stück kennen. Sie können dann besser auf das Geschehen eingehen und filmen nicht ausschließlich in der Totalen.
- Nahe genug mit dem Apparat rangehen, dann verschwinden Köpfe der Zuschauer und andere störende Nebensächlichkeiten.

Und nun: toi, toi, toi ...